

Universität Dortmund
Fachbereich 16

Bläser
Reduorner
"27.5.1992"

Festakt zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an
Herrn Professor Emil Schumacher

am Mittwoch, 27. Mai 1992, 15.00 Uhr
Hörsaal 2, Emil-Figge-Str. 50, Campus Nord

Tibia-Quintett
Paul Hindemith (1895 - 1963): Kleine Kammermusik für 5 Bläser
1. Satz

Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs 16
Universitätsprofessor Dr. Hermann Hinkel

Ansprache des Rektors der Universität Dortmund
Universitätsprofessor Dr. Detlef Müller-Böling

Paul Taffanel (1844 - 1908): Quintett, 1. Satz

Laudatio
Universitätsprofessor Dr. Jens Christian Jensen
Hamburg

Überreichung der Urkunde

Emil Schumacher: Dank

Denes Agay (geb. 1911): Tänze

Im Anschluß an den Festakt findet im Rahmen eines Empfangs die Eröffnung der
Ausstellung "Malerei auf Papier 1991/1992" von
Emil Schumacher in der Universitätsbibliothek statt.

Grußwort des Rektors

Verleihung der Ehrendoktorwürde

Prof. Dr. phil. h.c. Emil Schumacher

27. Mai 1992, 15.00 Uhr

Anrede: Sehr geehrter Herr Kollege Schumacher, ^{sehr geehrte Frau Schumacher} liebe

~~Familienangehörige,~~

Spectabiles,

sehr geehrter Herr Kollege Jensen (hält Laudatio),

sehr geehrter Herr Wendzinski (MdL),

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Thieser aus Hagen,

sehr geehrte Vertreter und Repräsentanten aus Politik,

Bundeswehr, Wirtschaft und Verwaltung

sehr geehrte Gäste.

Gestatten Sie mir zu Beginn meines Grußwortes ein Zitat der

Viertklässlerin Anne: "Dieses Bild sieht aus wie eine merkwürdige

Blume, aus der etwas Helles leuchtet. Das Bild sieht irgendwie

ganz anders ^{aus} als Bilder, die ich kenne.

Der Maler hat rote Farbe genommen und mit dem Pinsel auch getupft, aber auch eingeritzt. Außen ist es heller und irgendwie ist alles in Bewegung und fließt. Ich würde es "rote Blume" nennen. // Der gleichaltrige Markus nennt dieses Bild "das pure Rot".

Nun, der Maler heißt Emil Schumacher und das beschriebene Bild trägt den Titel "Sodom". Sein 1957 entstandenes Bild auf Ölfarbe hängt heute im Karl-Ernst-Osthaus-Museum, in Hagen und wurde Kindern ohne Vorgabe vorgelegt. Anschließend sollten sie es kommentieren. Das Zitat und die Bildnamen beweisen, wie einfach und wie schwierig es ist, Bildprozesse und Wahrnehmungen in Worte zu fassen. Gleichwohl regt es dazu an, sich auf Emil Schumachers Werke tiefer einzulassen. Ich kann Sie nur dazu auffordern, sich die Exponate dieses Künstlers anzusehen, sie auf sich wirken zu lassen. Sie sind im Foyer unserer Universitätsbibliothek ausgestellt. Gleiches gilt auch für den Katalog mit Werken Emil Schumachers aus den Jahren 1991 und 1992, // den Sie anschließend über unser Institut für Kunst käuflich erwerben können.

(Für besonders Finanzkräftige gibt es einen Katalog für 100,-- mit einer persönlichen Zugabe von Emil Schumacher, ansonsten kostet er 35,--)

Anrede

Die Vergabe der Ehrendoktorwürde an Emil Schumacher ist für die Universität Dortmund von herausragender Bedeutung. Mit der Ehrung von Emil Schumacher dokumentiert unsere Hochschule nachhaltig ihr universitäres Selbstverständnis - es ist die erste Verleihung einer Ehrendoktorwürde an einen Künstler in der Universität Dortmund.

Damit zeigt sich nachdrücklich und überzeugend die Präsenz des dritten Erkenntnisbereichs, der Bildenden Kunst, an unserer Hochschule. In der ästhetischen Erziehung ist gerade der Umgang mit Kunstwerken von elementarer Bedeutung. Und so ehrt die Universität Dortmund mit Emil Schumacher nicht nur einen der herausragendsten Künstler unserer Zeit und einen bedeutenden Lehrer zugleich. Mit dieser Ehrung wird auch die enge Bindung des Künstlers an unsere Region gewürdigt.

Er wurde 1912 im benachbarten Hagen geboren und lebt noch heute in dieser Stadt. Diese biografischen Angaben erschließen zunächst nur eine äußerliche Betrachtungsweise. Aber seine Interpreten und er selbst haben die Bedeutung seiner Bindung an die westfälische Landschaft und Heimat immer wieder betont.

So haben für den Betrachter das Miteinander und das Gegeneinander von Schönheit und Gewalt in seinen Bildern den Ursprung in der Gegensätzlichkeit von Natur- und Industrielandchaft. Gerade diese Gegensätzlichkeit ist in unserer Region besonders stark ausgeprägt und sucht weithin ihresgleichen, sie ist bis zum heutigen Tage Quelle der Bewußtseinsbildung unserer Bevölkerung.

Emil Schumachers Bindung an Westfalen zeigte sich schon in seinen Anfängen: Er studierte von 1932 bis 1935 an der Dortmunder Kunstgewerbeschule in der Klasse von Walter Herricht. In dieser Zeit kommt es in Hagen auch zu der zweifellos prägenden Begegnung mit dem großen westfälischen Maler des frühen 20. Jahrhunderts, mit Christian Rohlfs. Dessen Werk, damals verfemt, öffnete Schumacher die Augen für die Möglichkeiten der Farbe als Erlebnishintergrund. So steht Emil Schumacher noch heute auch in einer spezifischen westfälischen Tradition unseres Jahrhunderts, die in Karl Ernst Osthaus ihren Ursprung hat, der Christian Rohlfs schon 1901 an Hagen band.

Anrede

An unserem Institut für Kunst und ihre Didaktik werden derzeit rund 300 Studierende für das Lehramt der Primarstufe und der Sekundarstufe I ausgebildet. Leider waren unsere Bemühungen den Abschluß für die Sekundarstufe II zurückzugewinnen bislang nicht von Erfolg gekrönt.

Besonders aktiv waren die Angehörigen dieses Institutes aber in der Konzeption der sogenannten Dortmunder Projektwoche der Bildenden Kunst. Ich hoffe, daß wir hier schon bald eine Erfolgsmeldung abgeben können. Dabei danke ich auch der Stadt Dortmund, hier vertreten durch ihren Kulturdezernenten, Herr Langemeyer, die sich hier stark engagiert hat und auch weiterhin engagieren will. Auch die Gründung der Sektion Kunst in der Freunde-Gesellschaft begrüße ich nachhaltig. Damit können wir unsere Absolventen langfristig an die Universität Dortmund binden.

Wunsch: Stärkere Nutzung der Kommunikationsräume (Foyes, Treppenhäuser, etc.) für künstlerische Aktivitäten.

Die Institution Universität muß allen Angehörigen das Gefühl geben, daß Kunst das Leben spiegelt. Nur so entsteht ein Gefühl der ästhetischen Wahrnehmung, frei von äußerem und innerem Zwang.

Kunst und Kultur müssen gerade im universitären Hort eine Heimstatt finden. Sonderrolle einnehmen.

Sie zeigen und präsentieren uns das Verhältnis zu unserer Welt, zu unserer Lebensumwelt. Sie können uns den täglich wahrgenommenen und wahrzunehmenden Funktionszusammenhängen sowie einem auf Distanz bedachten Überblick entziehen. Dabei ist auch eine durchaus gewollte und von mir unterstützte Verständniserweiterung intendiert, die Regeln sprengen soll und darf.

Den Angehörigen der Universität Dortmund waren eigene Kunst- und Kulturaktivitäten oftmals nur durch die Unterstützung von Mäzenen und Sponsoren möglich. Das gilt auch für die heutige Feier, den anschließenden Empfang und den vorgelegten Katalog.

(Mein Vorredner erwähnte es bereits.)

Anrede

Unsere Hochschule verleiht Emil Schumacher die Ehrendoktorwürde, weil in seinem Werk beispielhaft veranschaulicht ist, was als allgemeines Studienziel und Maxime pädagogisch und künstlerisch immer wieder zu fordern ist: die Freisetzung kreativen Potentials aus den handelnden Personen selbst heraus und den Dingen, mit denen sie umgehen. Die Bildende Kunst strahlt dabei als Erkenntnisanstoß immer wieder auf alle anderen Wissenschaftsdisziplinen aus, gibt Impulse für die Eigenentwicklung der Wissenschaft.

Gestatten Sie mir zum Abschluß meines Grußwortes noch einmal ein Zitat aus dem bereits erwähnten Katalog. Darin sind Werke in einer bestechenden Farbbrillanz abgedruckt. Ein Realschüler aus der achten Klasse beschreibt darin das von mir schon zu Beginn meiner Rede erwähnte Bild "SODOM" von Emil Schumacher mit den Worten:

"Wie nach der Explosion eines Vulkans, die reine Farbe, nur Farbe. Die hellen Farben sind außen, erscheinen wie Nebel und Qualm, innen ist die Form dichter, voller Risse. Das Bild hat keinen Vorder- und Hintergrund, es vermischt sich alles, Löcher und Risse sehen wie bodenlos aus. Es ist ein gutes Bild." Dieser deskriptiven Rezeption ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Unser Institut für Kunst und ihre Didaktik hat dazu eine kleine Hommage an Emil Schumacher in den Insitutsräumen vorbereitet, die sich jeder Interessierte anschauen kann, wenn ihm die Ausstellung in der Universitätsbibliothek noch nicht ausreicht.

Unsere Hochschule ist stolz auf Emil Schumacher als Ehrendoktor.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Fachbereich

Gesehen und
weitergereicht.

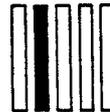
Dortmund, den

gez. Prof. Dr. Hinkel

Der Dekan

1) Eingang: 06.03.92/gö.
Rektorvorbzimmer
2) Fr. Koglin z.K.

Universität
Dortmund
Fachbereich 16



Institut für Kunst
und ihre Didaktik

Prof. Peter Schubert

Geschäftsführender
Institutsdirektor

Universität Dortmund Postfach 500500 46000 Dortmund 50

An den Rektor
der Universität Dortmund
Herrn Univ.-Professor
Dr. D. Müller-Böling

- hier -

durch den Dekan des FB 16

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Datum

6.2.1992 W.

Magnifizenz,

das Institut für Kunst und ihre Didaktik schlägt nach einem persönlichen Gespräch mit Herrn Professor Schumacher und seinem Sohn die Vornahme der Doktorehrung am 27. Mai 1992 um 15.00 Uhr vor. not. gö. nd/ko

Nach Rücksprache mit dem Vorbzimmer des Rektorats, Frau Götz, ist offensichtlich dieser Termin auch für Sie und den Kanzler offen.

Wir bitten Sie, den Kanzler und die übrigen von universitärer Seite Beteiligten, sich den o.g. Termin vorzumerken.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Frau-Joachim Verspohl

(Univ.-Prof. Dr. Fr.-J. Verspohl)